

Sprayer am Tag gegen Schmierereien der Nacht

Offenbacher Künstler verschönern HEAG-Stationen in Bensheim und Heppenheim

Bensheim/Heppenheim (red). Nicht im Schutz der Dunkelheit, sondern am helllichten Tag sprühen derzeit zwei junge Offenbacher Grafitti auf Transformatorstationen.

Der Sprayer heißt Marcus Dörr und er handelt völlig legal im Auftrag der HEAG Versorgungs-AG. Seine Aufgabe: Die Stationen auf der Guldenklinger Höhe im Heppenheimer Ortsteil Kirschhausen und an der Bundesstraße 3 am südlichen Ortsausgang von Bensheim sollen schöner werden und damit illegale nächtliche Sprayer von ihren Aktionen abhalten.

„Wir hoffen, dass wir mit diesem Projekt einen sinnlosen und teuren Kreislauf unterbrechen können: Nachts kommen die Sprayer und verzieren die Stationen mit Werken von zweifelhafter Qualität. Tagsüber rückt dann in regelmäßigen Abständen ein von uns beauftragter Malertrupp an und überpinselt die Schmierereien“, sagt James Zahand, Leiter Betrieb Süd der HEAG. Erfahrungen in anderen Energieversorgungsunternehmen haben gezeigt, dass die nächtliche Sprayer-Szene den peppigen Kunstwerken ihrer legalen Kollegen anscheinend Respekt zollt, denn die Schmierereien haben deutlich nachgelassen.

Für die beiden Stationen der HEAG haben sich Marcus Dörr (Künstler) und Mark Hussain (Kaufmann) von der Agentur ARTmos4 etwas besonderes einfallen lassen.

Unter dem Motto „Symbiose zwischen Strom und Natur“ haben sie nach eingehender Besichtigung der Standorte zwei Motive entwickelt, die die Trafostationen



Sprayer Marcus Dörr handelt völlig legal im Auftrag der HEAG. Seine Aufgabe: Die Stationen auf der Guldenklinger Höhe im Heppenheimer Ortsteil Kirschhausen schöner gestalten und damit illegale nächtliche Sprayer von ihren Aktionen abhalten. Foto: uvw. Auf dem kleinen Bild (Foto: HEAG) sieht man, wie scheußlich das Trafohäuschen vorher aussah.

zum Teil der umgebenden Landschaft werden lassen. Aus den ersten Skizzen entstanden detaillierte Entwürfe am Computer, aus denen die HEAG zwei auswählte. Um diese umzusetzen brauchen die beiden Künstler einen Diaprojektor.

Mit diesem projizieren sie den Entwurf auf das zu bemalende Gebäude und können so die Umrisse direkt auf den Wänden anzeich-

nen. Wenn das passiert ist, machen sie sich mit ihren Farbdosen ans Werk. Das Besprühen der Station an der Guldenklinger Höhe dauert etwa zwei bis drei Tage.

Für die farbenfrohen Kunstwerke an ihren Transformatorstationen muss die HEAG etwas tiefer in die Tasche greifen als bei einem gewöhnlichen Anstrich: Ein Auftrags-Graffiti kostet etwa dreimal so viel - ein Aufwand der sich aber

lohnt, wenn dadurch dauerhaft ein Übersprühen verhindert werden kann. Zur Sicherheit bekommen die Kunstwerke eine Versiegelung, die sich problemlos entfernen und erneuern lässt - Schmierereien haben also keine Chance mehr.

Wenn sich die Methode gegen unerwünschte Graffiti bewährt, sollen weitere Stationen zu Kunstwerken werden.



Vorher: Die willkürlich beschmierte Trafostation an der Bundesstraße 3 am südlichen Ortsausgang von Bensheim.



Nachher: Kunst am Bau oder ein e Symbiose aus Nutzen und Ästhetik. Fotos: HEAG